

## „Stromanbieter gewechselt, mit bemerkenswertem Erfolg“

Betr.: „Stromversorger schröpfen Haushalte“, „Gäubote“ vom 28. Dezember

Zusammen mit „mit freundlichen Grüßen nach Ehningen“ hat der Energie-Platzhirsch auch seinen Sündenbock verschickt: Es sei nämlich „die steigende EEG-Umlage“ die sich ab Neujahr auf den Strompreis meines Ehninger Freundes auswirken müsse. Über die siebenprozentige Strompreiserhöhung wollte Julian im Weihnachtsurlaub nachdenken.

Dabei halfen ihm der Artikel „Stromversorger schröpfen Haushalte“ und auch Matthias Kurth. Der Präsident der Bundesnetzagentur nämlich, bringt die Unredlichkeit der Stromkonzerne auf den Punkt: Kurth weist in einer früheren Ausgabe dieser Zeitung darauf hin, dass für die Energiekonzerne der Einkaufspreis für Strom seit Mitte 2008 um 20 Prozent günstiger geworden ist. Dieser Preisrutsch ist allerdings nie bei den Kunden angekommen.

Schließlich hat Julian das getan, wozu jetzt alle raten. Er hat den Anbieter gewechselt, mit bemerkenswertem Erfolg:

Künftig zahlt Julian nämlich drei Prozent weniger als seither, und beim gleichen Mengenverbrauch (kWh) bekommt jetzt – sozusagen als Dreingabe - von der Naturstrom AG nur noch *zertifizierten Ökostrom* ([gruenerstromlabel.de](http://gruenerstromlabel.de)). – Der Wechsel hat sich für ihn gelohnt: Seine dreiprozentige Ersparnis addiert sich zur vermiedenen Preiserhöhung (sieben Prozent) auf eine Art Wechselprämie im Jahresbetrag von runden 30 Euro. - Bei einer Familie, die 4500 kWh/Jahr benötigt, würde sich die Wechselprämie im Jahr auf 156 Euro belaufen.

Was viele nicht wissen: Weil Ökostrom überall so gut unterwegs ist, können Energiekonzerne Strom günstiger einkaufen. Auch Herrenberg trägt zu diesem so genannten Merit-Order-Effekt bei (vgl. dazu [www.ews-schoenau.de](http://www.ews-schoenau.de)). Hierzu sei an die angesagten und zurzeit wieder sehr zügig gezeichneten neuen Anteile am „Herrenberger Sonnendach“ erinnert. Diese rentablen, bürgerfinanzierten und stadtwerkbetreuten neun Gemeinschaftsanlagen liefern so viel elektrische Energie wie etwa einhundert vierköpfige Familien brauchen, wodurch Jahr für Jahr 500 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart werden.

Die insgesamt in der Gäustadt installierte Solarstromleistung wurde seit 2008 auf jetzt gut 4.000 Kilowatt-peak (4 MWp) verdoppelt. Diese 447 Photovoltaikanlagen liefern im Jahr etwa vier Millionen Kilowattstunden, mit denen über 2.300 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart werden. Dazu hat der Herrenberger Karsten Schöck soeben Informationen auf seinem Blog veröffentlicht (<http://karsten.ei07.de/wordpress/>).

Beim Strommarkt hapert's noch am Wettbewerb. Sogar Eon-Vorstand Johannes Teysen hat auf der Bilanzpressekonferenz im November einräumen müssen, dass sich die Strompreise für Haushaltskunden nicht an den Kosten, sondern am Wettbewerb orientierten.

**Fazit:** Weil das Beispiel meines Freundes Julian Schule macht, mehr Wettbewerb also den Merit-Order-Effekt ergänzt, werden Platzhirsche die Finger von dreisten Preiserhöhungen lassen.

Hermann Sautter, Gärtringen